



## Umweltnetzwerk der maghrebinischen Unternehmen und Verbände

Mit Blick auf die EU

Die Maghrebländer Algerien, Marokko und Tunesien befinden sich in einem Prozess der politischen und wirtschaftlichen Annäherung an die Europäische Union (EU). Tunesien und Marokko haben Freihandelsabkommen unterzeichnet, Algerien ein solches parafiert. Dieser Abbau von Handelsbeschränkungen führt zu steigenden Herausforderungen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU): Sie werden sich einerseits einem verstärkten Wettbewerb auf dem Binnenmarkt stellen müssen, andererseits müssen sich exportierende KMU immer mehr an europäischen Umwelt- und Qualitätsstandards ausrichten.

Nachholbedarf besteht insbesondere bei der Umsetzung von Umwelt und Qualitätsstandards in den Unternehmen. Verbände und andere Institutionen können die Unternehmen dazu nicht ausreichend beraten, weil sie zu geringe Sachkenntnisse haben und in jedem Land isoliert arbeiten. Ungenügende Kenntnisse über Umwelt und Ökoeffizienz sowie ein (historischer) Mangel an Süd-Süd-Kooperationen im Mittelmeerraum, besonders im Maghreb, führen dazu, dass der Erfahrungsaustausch und die regionale Kooperation zwischen den Verbänden der einzelnen Maghrebländer schwach entwickelt sowie Umwelt und Qualitätsstandards für KMU wenig bekannt sind.

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) baute die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH zusammen mit ihren maghrebinischen Partnern das Umweltnetzwerk REME auf. Dadurch sind die auf die Privatwirtschaft der Länder ausgerichteten Institutionen heute stärker miteinander vernetzt. Den Mitgliedern sind die für den lokalen Umweltschutz und eine exportorientierte Wirtschaft relevanten Standards und Instrumente bekannt.

Das Umweltnetzwerk der maghrebinischen Unternehmen und Verbände hat seine Arbeit gegenwärtig nach vier Industriesektoren organisiert: Chemieindustrie, Nahrungs-

mittelindustrie, Bauwirtschaft und nachhaltiger Tourismus. In jedem Sektor wurde mithilfe der Sektorverbände eine Expertenarbeitsgruppe eingerichtet, deren Mitglieder aus den Maghrebländern kommen. Jede Arbeitsgruppe definiert und plant mit Unterstützung von internationalen





Experten die dringlichsten, allen drei Ländern gemeinsamen Maßnahmen. Neben Analysen, gemeinsamen Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Messebesuchen steht der Austausch von Erfahrungen im Vordergrund. Das Netzwerk orientiert sich stark am Konzept „Green Business“ und begleitet Unternehmen und Verbände vor allem bei der Entdeckung und Entwicklung grüner Produkte und Prozesse.

Zwanzig lokale Berater sind in der europäischen Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals) geschult worden und wenden ihr Wissen in Unternehmen an. Vierzig Architekten und Bauingenieure haben an einer umfassenden Fortbildung zur Energieeffizienz teilgenommen. Rund 15 Experten haben gemeinsam mit Unternehmen aus der Nahrungsmittelindustrie Strategien und Techniken für ein verbessertes Wassermanagement in den Betrieben entwickelt.



Rund vierhundert Unternehmen und Experten sind mittlerweile Mitglied im Umweltnetzwerk REME. Sektorale Arbeitsgruppen sind eingerichtet und tauschen sich regelmäßig aus.

Über seiner Internetplattform treibt das Netzwerk den regionalen Wissensaustausch voran. So werden zum Beispiel regelmäßig Informationsmaterialien, Handbücher und Leitfäden zur praxisnahen Umsetzung veröffentlicht, wie etwa ein Handbuch für betriebliches Umweltmanagement.

#### Aus der Praxis:

Die Baubranche ist nicht nur der Sektor im Maghreb mit dem größten Wachstumspotenzial, es ist auch eine sehr energieintensive Branche. Das REME-Netzwerk hat sich daher besonders der Isolation am Bau gewidmet und neben einer Broschüre zum Thema auch eine B2B-Begegnung und verschiedene Workshops organisiert. Das EU-Programm Invest in Med unterstützt diese Aktivitäten des Netzwerkes im Bausektor finanziell mit 65000 Euro. Durch diese zusätzliche Förderung der algerischen Partner des REME konnten im Rahmen des B2B in Algier 2010 rund 40 Unternehmen der Region mit europäischen Herstellern in Kontakt gebracht werden. Über 10 Partnerschaften sind aus diesen Begegnungen entstanden.

**Kontakt** [rainer.krishchel@giz.de](mailto:rainer.krishchel@giz.de)

**Auftraggeber** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

**Land:** Tunesien, Algerien, Marokko

**Partner:** Tunesische Union für Handel, Industrie und Handwerk (UTICA), Algerische Handels- und Industriekammer (CACI), Konföderation der marokkanischen Unternehmen (CGEM)

**Gesamtlaufzeit:** 2008 bis 2011

**Gesamtvolumen:** 4.600.000

**Webseite:** [www.reme.info](http://www.reme.info)

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH bündelt seit dem 1. Januar 2011 die Kompetenzen und langjährigen Erfahrungen von DED, GTZ und Inwent. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.giz.de](http://www.giz.de).

**Herausgeber**  
Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

GIZ-Büro Tunis  
P.O. Box 753  
1080 Tunis CEDEX  
Tunesien  
T + 216 71 860 320  
F +216 71 860 719  
E [giz-tunesien@giz.de](mailto:giz-tunesien@giz.de)  
I [www.giz.de/tunesien](http://www.giz.de/tunesien)

**Verantwortlich**  
Carolin Welzel

**Fotonachweise**  
GIZ  
Wagdi Al Maktri

**Gestaltung**  
T H COM

Tunis, August 2011